

# Saale-Zeitung.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die 6 gefaltete Anzeigen  
oder deren Raum mit 80 Pf., sechs  
aus 20 Pf., berechnet und in  
unseren Annoncenstellen und allen  
Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Weklagen die Zeit 75 Pf. für 6  
Anzeigen 1 Wk.

Ercheint täglich einmal,  
Samstag und Montag ausnahmslos.

Redaktion und Druck-Verlag:  
Halle, Gr. Brauhausstraße 17;  
Verlags-Geschäftsstelle: Markt 24.

**Bezugspreis**  
Die Halle vierteljährlich bei postmässigen  
Zahlung 2,50 M., durch die Post  
2,75 M., ausl. Zustellungsgebühren.  
Bestellungen werden von allen Buchh.  
polymathischen angenommen.  
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis  
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.  
Für unterthanig eingehende Anzeigen  
wird keine Gewähr übernommen.  
Kucherei nur mit Casselmannsche  
„Saale-Bl.“ gestattet.  
Korrespondent der Redaktion Nr. 1140;  
es Zeitungen-Abteilung Nr. 1781; bei  
Abwesenheit Abteilung Nr. 1133.

Nr. 241.

Halle a. S., Freitag, den 24. Mai.

1912.

## Italien und die Pharisäer.<sup>1)</sup>

Von Dr. Hans Barth (Rom).

Verwildern, Virenatheit, Brutalität des Schwächlings... keine noch so hässliche Schmähung, die nicht jurget an Italiens Adresse gerichtet würde. Und die Pharisäer, die sich in Anklagen überließen, die in einem bedenklichen Tenbenzfeldzug dem deutschen Publikum ein Sammelfurium von Ungerechtigkeiten bieten, haben noch dazu die Prävention, das deutsche Vaterland zu retten, es vor dem „Verbreiten einer Dreihunderneuerung“ zu schützen. Was in dieser Art neulich in einer süddeutschen Zeitschrift zu lesen war, das übersteigt so ziemlich alles, was man von angesehenen Kennern Italiens und seiner Politik erwarten konnte. Der gewiß nicht jedermann sympathische Krieg Italiens gegen die Türkei wurde, ohne alle Würdigung der tiefbegründeten Motive, einfach als gemöhnlicher Raubzug dargestellt, die Vorgeschiede dieses Krieges in ihren zwingenden Momenten einfach ignoriert, die Stimmung in Land und Volk ganz falsch geschildert (weil der Autor von ihr keine Ahnung hatte), die treibenden Faktoren mit der kindlichstei Charakteristik, die den Autor einer Kaisertragödie auszeichnen pflegt. Kurz, es wurde da mit einem Wortschwall ohne Ende und mit der feierlichen Miene des diplomatischen Dilettanten über einem Volk der Etas gebrochen, das unser Verbündeter ist und unser Verbündeter noch für geraume Zukunft sein wird, mit seinen Vorfällen und seinen Tschern.

Es ist nötig, in diesem Augenblicke der Diskussion auf die Gründe zurückzukommen, die Italien zum Loslösigen zwangen und die heute ganz offen zutage liegen. Italien hatte mit seiner früheren Kolonialpolitik bekanntlich nur sehr wenig Freude erlebt. Sollte und durfte Italien aber, als Mittelmeerstaat ersten Ranges, darum auf die fernere koloniale Ausdehnung verzichten? Sollte es, wie viele Äuge Phisiker verlangen, ganz und gar in der gewöhnlichen Pflegen der inneren Fragen (Bahnen, Wege, Schule usw.) aufgehen sollen und können, und den lieben Nachbarn allein die Expansion an der afrikanischen Küste überlassen?

Die Kolonialpolitik ist heute so sehr zur Notwendigkeit jedes Staates geworden, daß kein großes Land sich mehr von ihr ausschließen kann. Frankreich, das gegen Ferry und Gambettas Kolonialträume lo heftigen Protest erhob, ist mittlerweile nach Tunis und Marokko gegangen, und man weiß mit welchem Erfolge. Und auch in unserm Vaterlande hat die früher von Freilinn und Zentrum so scharf bekämpfte Kolonialpolitik sich bei allen Parteien durchgesetzt. Sie selbst im sozialistischen Lager bringt man ihr Verständnis entgegen. Nun ist es klar, daß das teilweise durch eigene Schuld aus Tunis verdrängte Italien nicht gleichgültig bleiben konnte, wie der trotz aller lateinischen „Seelenwanderschaft“ so lästige Nachbar Frankreich immer mehr im Mittelmeer vordrang und sich ansetzte, das Mittelmeer, das Italiens große Vergangenheit gesehen in einen französisch-englischen See zu verwandeln. Die öffentliche Meinung stand diesen Vorgängen feinsinnig apathisch gegenüber, im Gegenteil war es schon seit Jahren zum Ärgern aller politischen Kreise geworden, daß Italien sich nun und nimmermehr vom Mittelmeer verdrängen lassen dürfe. Ueberzeugung, aus der heraus ja die italienische Diplomatie schon vor Jahren ihre Aspiration auf Tripolis bekannt gegeben hat. Zwischenzeitlich die Ereignisse, der deutsch-französische Marokkokonflikt brach aus und der „Pantherzug“ nach Agadir. Und dies und nichts anderes war das Signal, daß Italien sich unter dem Druck historischer Tatsachen so jener Expedition entschloß, die unlegendar dem Stempel der Brutalität an sich trug. Und hier setzte denn sehr begrifflicher Weise die Entrüstung des Auslandes ein, denn weniger, daß Italien vordrang, empörte, als wie es orgina.

Nun hätte es schließlich genügt, wenn diese Entrüstung eine Weile gedauert, wenn denn die Erwägungen jener Realpolitik die Oberhand gewonnen hätten, die einmal die Signatur unserer Mut- und Eisenzeit bildet. Hatte die Expedition nach Tripolis irgend jemand in und außer Europa überfallen? Niemand! Nicht einmal die Türkei. Ja, ganz sicher nicht einmal unsere liebe deutsche Diplomatie, geschweige denn Herrn von Jagow in Rom, der (falls er die italienischen Blätter nicht gelesen) das nahe und ungemittelter Monate zuvor aus den deutschen Zeitungen ahnen konnte. Aber Herr v. Jagow wie die Berliner Diplomatie kannten nicht allein längst die Tripolisabmachungen zwischen Rom, Paris und London, sondern sie wußten auch, daß Crispian vor Jahrzehnten die Besitzergreifung des Bliakets erzwogen, wie Crispian neulich erzählende Memoiren dardun. Trotzdem wird heute gefabelt, „die deutsche Diplomatie habe

sich durch die Tripolisexpedition überrassen lassen.“ Und diese rein triviale Expedition, an der das Herz des Volkes gar nicht beteiligt, sei von einer Anzahl Schreier eingeleitet worden, an deren Spitze der Graf Guicciardini, der Minister des Meßkeren unter Sonnino gestanden. Niemand hat man mit ernster Miene eine größere Ungereimtheit in die Welt gesetzt. Sintermalen Graf Guicciardini — nicht etwa der größte Mephisto, sondern der größte Bonhomme Italiens ist. Dem weder seine Feinde noch seine Freunde das geringste Mephistophelische nachsagen können. Daß der wadere Tostantische Gentiluomo an dem Tripoliszuge schuldig, das ist so heiter, daß, wie man in Italien sagt, sogar die „Führer darüber lachen müssen“.

Die Wahrheit, die ganze ungeheime und unerhörliche Wahrheit ist, daß nicht ein einziger Mann oder einzelne Männer oder Gruppen, sondern das ganze Land an dem Zuge die Schuld trägt. Nicht etwa aus Motiven nationaler Eitelkeit und Nichtigkeit, sondern aus dem durch jahrzehntelange Entwidlung genährten und unwiderrücklich gewordenen Bedürfnis eines neuen nationalen Lebens, einer neuen nationalen Betätigung heraus. Was wir in Italien zurzeit erleben, das ist nichts mehr und nichts weniger als eine vollständige Wiedergeburt, die das von den Engländern einst als „Karnedation“ verschrieene Land auf das Niveau einer modernen Großmacht erhebt. Und daß die erste militärisch politische Aktion dieses neuen italienischen Volkes sich auf die Türkei richtet, die mit Italien und dem Dreilunde doch eigentlich verbündet sein müßte, das erklärt sich nicht aus irgend welchen antitürkischen Tendenzen oder aus der Absicht, die Türkei in ihrem Lebensnerve zu schädigen. Das erklärt sich einzig und allein aus dem Faktum, daß Italien in Gefahr stand, durch Frankreich-England vom Mittelmeere ausgeschlossen zu werden und daß es in seiner höchsten Not nach dem einzig noch verfügbaren Kolonialgebiete im Mittelmeere, und seinem Lande gegenüber, griff, mit derselben Logik, wie der Ertrinkende nach dem Strohhalm greift. Schade, ewig schade, daß der kritische Augenblick der Tripolisaktion nicht unter Abul Samid eintrat. Es wäre niemals zu dem chronischen Kriege gekommen, der auf ganz Europa so heinigtend zu wirken beginnt.

Uebrigens kein Zweifel, die nationale Explosion Italiens hat auch ihre Schattenseiten. Der Enttäuschungsturm des Auslandes, das den Italienern bei ihrem Angriffskriege nicht zuzulassen wollte, was man Amerikanern und Japanern stillschweigend zuerkannt, dieser Sturm rief hierzulande eine geradezu franthafte Empfindlichkeit hervor, die überall Gespenster sah und in jedem Ausländer, zumal im Manne der Presse, den Feind und Verräter witterte. Zugleich entstand auch in weiten Kreisen eine Selbstüberhebung, die freilich bei einem zum erstenmal auf die eigenen Füße gestellten jungen Volke begreiflich schien. Daß diese in der ersten Zeit beinahe pathologische Stimmung ihre Opfer forderte, ist bekannt. Doch darf dies die kühl objektive Würdigung der Sachlage nicht föhren. Und diese Würdigung lehrt uns, daß das Italien von 1912 nicht mehr das Italien von 1911 ist.

Eben diese wohl begründete Ueberzeugung ist es, die uns veranlaßt, Italien als Mitglied des Dreilundes noch höher zu bewerten als früher. Italien hat zwar die mit heroischem Mute kämpfenden Türken noch nicht aus Syrien zu verdrängen gewußt, noch hat es dem Kriege eine entscheidende Wendung gegeben. Aber Italien hat gezeigt, daß es eine Militärmacht ist, deren Stellungnahme in einem europäischen Kriege nicht gleichgültig sein kann. Italien (das ist das A und das O jedes deutschen Politikers, heiße er nun Bismar oder Marxshall), Italien muß im Dreilund gehalten werden. Nicht etwa, weil Deutschland-Österreich Italiens bewaffnete Hilfe, sondern weil sie seine Neutralität brauchen. Italien als Gegner könnte zweifellos die Lage sehr wohl zugunsten von Deutschlands Feinden sinken lassen.

Wesl dies jeder einseitige Deutsche wissen müßte, ist es unbegreiflich, daß man einen Schmachfeldzug gegen Italien einleiten kann, wie ihn ein ebenso kluger als mutiger Anonymus in einer süddeutschen Zeitschrift eingeleitet und mit Eifer fortsetzt. Mit solchem Eifer, daß man fragen möchte: aus homo? Wo so hohe Interessen des Vaterlandes auf dem Spiele stehen, sollten Krieger und Pharisäer ihre gefährliche Graphomanie zu bezähmen suchen und nicht Deutschlands Verbündeten in sojagalen „anonymen Briefen“ vor den Kopf stoßen. Denn „intra muros peccatur et extra...“

## England gegen Italien.

k. Berlin, 24. Mai. (Eigene Meldung.)

In Berliner diplomatischen Kreisen verläßt man die Besetzung der griechischen Inseln mit großer Aufmerksamkeit. Die drohende Besetzung der weiter nördlich gelegenen Inseln Chios, Miktilene und Lemnos wird allerdings den Italienern weniger leicht werden, denn hier stehen starke türkische Truppen. Sollten aber die Italiener hier Erfolg haben, so haben sie zweifellos für

den Frieden wichtige Faustpfänder in der Hand. Die Türken dürften eine dauernde Besetzung dieser Inseln recht unangenehm empfinden, weil die Griechen auf diesen Inseln sich leicht der türkischen Herrschaft entziehen könnten.

Man hat vielfach vermutet, daß Italien im Einverständnis mit England diese Inseln besetzt. Das ist aber, wie wir an Berliner zuverlässiger Stelle erfahren, durchaus falsch. Vielmehr ist aus London nach Berlin die Meldung ergangen, daß der englischen Regierung das Vorgehen Italiens durchaus peinlich ist. In England bestreitet man, daß der Besitz griechischer Inseln im Mittelmeer für Italien einen Machtzuwachs bedeuten würde, der dem englischen Einfluß im Mittelmeer leicht verhängnisvoll werden könnte. Die einzige Macht, die Italiens Bestreben moralisch unterstützt, ist Rußland, weil ihm eine Schmäderung der Türkei durchaus gelegen kommt. Sein Bestreben, im Bosphorus und in den Dardanellen einen maßgebenden Einfluß zu gewinnen, wird dadurch entschieden erleichtert.

## Die Wahlkrawalle in Budapest.

Budapest, 24. Mai. Die Regierung ließ Donnerstag nachmittag durch das Bürgermeisteramt der Bevölkerung kundgeben, daß im Falle der Fortdauer der Ereignisse das Ständrecht in Budapest proklamiert werde. Der Polizeihauptmann Nadjab ist auf dem Theresienting von Eszedenben erschossen worden.

m. Die energische Handbewegung Kaiser Franz Josephs, die vor wenigen Wochen anlässlich der Audienz der ungarischen Minister zu den ersten Gerüchten Anlaß gab, war, wie die blutigen Krawalle in Budapest lehren, sehr berechtigt. Der große Monarch kennt keine Magagnen und ihren Fanatismus; er wußte, daß mit Güte nichts weiter mehr auszurichten war. Es mußte auf eine radikale Probe zwischen Regierung und der Opposition ankommen. Sprachenfrage, Heeresforderung und Wahlreform — das sind seit Jahrzehnten die Hindernisse, die sich einem übereinstimmenden Verhältnis Ungarns zu Oesterreich entgegenstellen. Seit sechs Jahren schon ist die Frage des Wahlrechts akut. Damals wurde in Ungarn die Einführung des allgemeinen, gleichen Wahlrechts zum Regierungsprogramm erhoben. Das Koalitionsministerium Weterle, das am 8. April 1906 ins Amt trat, übernahm bereits — allerdings nicht ganz aus eigenem Willen, sondern auf Veranlassung der Krone — von dem damals zurücktretenden Ministerium Fejerdary die Aufgabe, das allgemeine, gleiche Wahlrecht in Ungarn ins Leben zu rufen. In seiner Programmrede am 11. April 1906 kündigte Ministerpräsident Weterle an, daß die Regierung die Wahlreform einführen und dann den Reichstag auflösen werde, damit die Neuwahlen bereits auf Grund der neuen Wahlordnung stattfinden könnten. Das Ministerium Weterle amtierte bis 19. Januar 1910, also nahezu vier Jahre. In der Wahlreformfrage geschah während dieser Zeit nicht das Allergeringste. Auf das Kabinett Weterle folgte das Kabinett Kluen-Hedernary, dem Kabinett Kluen-Hedernary das Kabinett Rakacs — und immer geschah nichts in der Frage der Wahlreform. Ungarn wird nun ungeduldig. Es beruft sich gegenüber der Verschleppungstaktik der ungarischen Oligarchie sowohl aus dem 48er als auch aus dem 67er Lager auf die Willensmeinung der Krone, die in Ungarn ein ähnliches Wahlrecht herbeiführen will, wie es seit einigen Jahren in Oesterreich besteht. Es beruft sich auf die unzähligen gebliebenen Versprechungen der ungarischen Regierungen selbst, und es befürchtet nicht mit Unrecht, daß, wenn schließlich eine Wahlreform wirklich das Licht der Welt erblickt, die eine unannehmbare politische Mißgeburt sein wird. Die gleiche Befürchtung haben neben den bisher entrechteten sozialen Klassen auch die Nationalitäten des Königreichs Ungarn. Die Erregung, die unter solchen Umständen vorhanden ist, hat sich Luft gemacht und war die Ursache blutiger Straßenszenen, die auch Menschenopfer gekostet haben.

## die Straßenkämpfe

wird aus Budapest weiter gemeldet:

Die Straßen der Hauptstadt boten bis in die späten Abendstunden ein schreckliches Bild. Sie waren nicht menschenleer, im Gegenteil, es herrschte auf ihnen mehr Leben als sonst an gewöhnlichen Tagen. Nicht nur Arbeiter befanden sich auf den Straßen, sondern auch eine ganze Menge Neugieriger, die sich durch die Warnungen der Polizei nicht zurückhalten ließen. In den Hauptverkehrsadern paradierten die Horden; an den Straßenzweigungen waren Anzeigerstellen aufgestellt, und mehrere hundert gefürchtete Punkte waren von Bürgern besetzt. In kleineren Zufahrtswegen sah man Soldaten-Detachements durch die Straßen jagen, die häufig Gruppen von Arbeitern vor sich hertrieben, die sich dann in Nebengassen versteckten und zurückzogen. Von der Elisabethbrücke aus war ein starker Feuerregen zu bemerken, der aus der Gegend der Stadt Engelfeld herkam, wo mehrere kleine Gebäude und auch ein Holzlager in Brand gesteckt worden waren. Die Fensterhaken waren herabgelassen, da man Steinwürfer befürchtete; auch die Cafésdauern hatten die Läden herabgelassen; doch waren fast alle klar. In einzelnen Punkten der Stadt, so bei der Wallfilla, beim Westbahnhof, Hauptbahnhof und am Ottoplanplatz, wo sich größere Gruppen gesammelt hatten, sah man förmliche Militär-

<sup>1)</sup> Aus der Münchener Wochenschrift „März“.



Ausland.

Komplot gegen den König von Italien.

Rom, 24. Mai. Die Polizei legt eine rege Tätigkeit an den Tag, um die Perionen ausfindig zu machen, die mit dem Attentat auf König Viktor Emanuel in Zusammenhang stehen.

Mulay Hafid will abdanken.

Paris, 24. Mai. „Matin“ berichtet aus Fez: Sultan Mulay Hafid erklärte unserem Spezialkorrespondenten in einem Interview, daß er tatsächlich entschlossen sei, abzutreten, und zwar nicht aus religiösen Prinzipien.

Paris, 24. Mai. „Petit Parisien“ bestätigt, daß die Notwendigkeit, weitere Truppen nach Marokko zu entsenden, an amtlicher Stelle ins Auge gefaßt wurde.

Revision der Militärdienstzeit.

H.T.B. Paris, 24. Mai. Dem „Matin“ zufolge ist in militärischen Kreisen die Rede davon, daß das Gesetz betr. der zweijährigen Dienstzeit sehr bald eine Revision zu unterziehen sei, und zwar besonders deshalb, weil bei der Kavallerie und Artillerie die dreijährige Dienstzeit wieder einzuführen sei.

Der neue englische Bienenstreich.

Aus London wird gemeldet: Donnerstag abend begann ein allgemeiner Dockstreik. Die Zahl derjenigen Dock- und Transportarbeiter, die die Arbeit niederlegen, wird auf 1/2 Million geschätzt.

London, 23. Mai. Der Generalsekretär des Transportarbeiterverbandes hat eine Anfrage über die Ausdehnung des Generalstreiks dahin beantwortet, daß zunächst alle Transportarbeiter in London die Arbeit einstellen haben, nötigenfalls wird der Generalstreik später auf das ganze Land ausgedehnt werden.

London, 24. Mai. Der Beschluß des Exekutivkomitees des Syndikats der Transportarbeiter zur Organisation des bevorstehenden Generalstreiks betrifft in London 150 000 Arbeiter. Der Mittelfieberbestand in ganz England stellt sich auf 472 000. Es ist noch ungewiß, ob sich die Bewegung

auf London beschränken wird, oder ob sie auch auf andere Häfen übergreift. Die Ausständischen versichern, daß, wenn die Reeder die für London bestimmten Schiffe nach anderen Häfen zu entsenden versuchten sollten, der Ausstand sich sofort verallgemeinern werde.

Schadenersatzlagen ausgewiesener Italiener.

Rom, 24. Mai. Die aus der Türkei ausgewiesenen Italiener strengen Schadenersatzlagen an. Bisher sind von den aus Smyrna ausgewiesenen Italienern 2 Millionen verlangt worden.

Provinzialnachrichten.

Sattenmord in Rudolstadt.

Rudolstadt, 24. Mai. Ein Sattenmord beschäftigt gegenwärtig die hiesige Staatsanwaltschaft. In einem Stadtbier wird der künftige Weber Adalbert Koch, geboren 14. September 1859 zu Böhlen und dort wohnhaft, der Tötung seiner Frau beschuldigt.

Der Weber Koch hat am Dienstag vormittag auf seine Frau einen Schuß, anscheinend aus einem Revolver, abgegeben. Die Kugel ist in den Rücken, Höhe der Schulter, eingedrungen und hat die Frau schwer verletzt. Der Mann ist alsbald tödtlich geworden.

In Böhlen selbst, wo die Kochschen Eheleute, die beide von dort stammen, seit ihrer Verheiratung wohnten, weiß man sich die schreckliche Tragödie nicht zu erklären. Gerade der Frau wird außerordentliche Nüchternheit im Hauswesen nachgerühmt. Trotzdem der Ehe zahlreiche Kinder einstammten, von denen 9 teilweise schon wieder verstorben am Leben sind, und die Frau danach ohnehin sehr viel Arbeiten zu erledigen hatte, hat sie sich in weitgehender Weise darüber hinaus den gegebenen Aufgaben gewidmet.

Dem künftigen Koch, der seit Jahren im eigenen Saufe Weberei betrieb, wird im allgemeinen große Selbsteinheit des Lebens nachgelobt. Auch soll er öfter Händel gehabt haben. Dagegen ist von irgend welcher Neigung zum Trunke, die etwa zur Erklärung herangezogen werden könnte, nichts bekannt. Es kann hiernach nicht gesagt werden, welche Motive zu den Schritten führten, und es wird abzuwarten sein, wo und wie Koch aufgefunden werden kann bezw. was dann durch die gerichtliche Untersuchung gutgeheir.

Gemeinames Oberverpflegungsamts.

Gera, 23. Mai. Der Landtag genehmigte heute ein Staatsvertrags mit dem Herzogtum Meiningen über ein gemeinames Oberverpflegungsamts in Gera.

Geistliche Anstellung Leipzig 1912.

Leipzig, 24. Mai. Ueber die Größe der elektrotechnischen Ausstellung Leipzig 1912, die am 6. Juni eröffnet werden soll, herrschen im Publikum immer noch falsche Anschauungen. Vieles hängt davon ab, daß die Ausstellung in einem Gebäude untergebracht sein wird, in dem die verstreuten Gegenstände der Reihe nach aufgestellt sind. Demgegenüber ist immer wieder darauf hingewiesen, daß die Ausstellung einen großen Teil des Messegeländes einnehmen wird, und zwar ca. 30 000 Quadratmeter. Außer den bereits von der Messe her vorhandenen Gebäuden müßten noch eine ganze Menge Hallen errichtet werden, die zum Teil größer sind als die größten bereits vorhandenen. Der Besucher kann sich jetzt schon einen Begriff von der Menge des Gebotenen machen, wenn er die stiftig vorwärts schiebenden Bauten betrachtet. Allerdings wird in den allerersten Tagen die Planke vollständig geschlossen werden, so daß dann bis zur Eröffnung das Treiben auf dem Ausstellungsgelände für die nicht auf dem Platze Beschäftigten in geheimnisvolles Dunkel gehüllt sein wird. Um so heller im wachsten Sinne des Wortes wird die Ausstellung nach ihrer Eröffnung erstrahlen.

Könnern, 22. Mai. (Zwölfher Verdacht.) Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft Halle wurde gestern die Leichen-

öffnung des verstorbenen Schülers Ernst Fiedler vorgenommen, da nach einer Anzeige der Eltern besauptet wurde, daß der Tod durch eine Züchtigung in der Schule verursacht sei. Der elfjährige Knabe erkrankte an Gelenkrheumatismus; er wurde nach dem Diakonienhaus in Halle transportiert. Dort ist er am 18. d. M. an Lungenerkrankung und Starrkrampf gestorben. Die Leiche wurde gestern nach Könnern übergeführt. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Behauptungen der Eltern der Grundlage entbehren.

Wiesle, 23. Mai. (Feurunglück.) In Donnorf wurde heute der Steinleger Karl Franke zu Grabe getragen, der auf bedauerliche Weise ums Leben gekommen ist. Als er dieser Tage auf dem Fuhrweg von seiner Arbeitsstätte zurückkehren wollte, stürzte er mit einem um die Gasse der Dorfstraße liegenden Gefährt, kam so unglücklich unter den Wagen, daß ihm die Rücke schwere innere Verletzungen beibrachte, woran er hat sterben mußten.

Beesenlaublingen, 22. Mai. (Die abgebrannte Generische Windmühle) soll nicht wieder aufgebaut werden, da in letzter Zeit zwei elektrisch betriebene Schrotmühlen in Beesenlaublingen errichtet worden sind.

Stotenleben, 21. Mai. (Feuer) brach heute abend in der Feldscheune der Domäne Schöningen aus. Die Scheune, die zirka 60 Meter Front hat, wurde in einer Stunde vollständig eingeeäschert. Der gesamte Inhalt der Scheune, bestehend aus der Futtermenge von 60 Worgen, 800 Zentnern Stroh, 250 Zentnern Kaff, 3 Wagnern und Maschinen im Werte von 12 000 M. (darunter ein ganz neuer Dreifach mit Presse und elektrischem Malmern, mehrere kleine Mäsegerätschaften), wurde ein Raub der Flammen. Der bedeutende Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Wolfsbüttel, 21. Mai. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich gestern auf dem hiesigen Greizerplatze. Bei der Befichtigung der ersten Abteilung des Feld-Regiments Nr. 46 durch den kommandierenden General von Emrich und den Brigadeführer Prinz Friedrich von Meiningen führte ein Gefährt der 3. Batterie ein wieder mehrere Mann der Besatzung zu Fall kamen und Verletzungen davontrugen. Der Einfährige stieß aus Dürren bei Nachen erlitt Verletzungen am Kopf und einem Armbruch, ein anderer Soldat trug Quetschungen davon. Beide mußten ins Lazarett gebracht werden.

Welsch, 22. Mai. (In der Karfose gestorben?) Ein vierjähriger Knabe, der sich an der Futterstreckemaschine zu schaffen machte, geriet mit der linken Hand in die Messer und zerler drei Finger. Die Mutter eilte sofort zu einem Arzt, der den Knaben chloroformierte. Da das Kind während der Operation erwachte, wurde eine Nahtbehandlung vorgenommen, aus der es nicht wieder erweckt werden konnte. Dem Vernehmen nach soll das Kind hergestant gewesen sein.

Schönebeck, 22. Mai. (228 Bewerbungen.) Für die vakante verende Stelle eines Polizeikommissars in Schönebeck sind bisher 228 Bewerbungen eingegangen.

Rohla, 23. Mai. (Für die Kleinbahn Artern-Relbra) im Volksmunde „Artern-Relbra“ genannt, sind von Relbra aus 3 Strecken vermessen. Die eine führt südlich von Relbra, zwischen Relbra und der Galtwirtschaf's Bienenhof über Rudolfs Mühle nach Berga. Sie ist 5,3 Kilometer lang. Die zweite führt von Relbra über die Felleger an Thüringen südlich vermessen nach Berga und ist 4,1 Kilometer lang. Die dritte geplante Strecke, wofür jetzt die Vorarbeiten gemacht werden, führt von Relbra über den Hornjensberg nach Bahnhof Rohla und ist nur 4 Kilometer lang. Nach Lage der Dinge (was Rentabilität und auch die Höhe der Kaufkosten anlangt) erscheint die zuletzt geplante Strecke als die geeignetste.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Weinmann; für Auslands und Besie Nachrichten: Karl Meißner; Feuilleton, Vermischtes, Märkte, Buchmarkt, etc.: für den Anzeigenteil: Albert Barth, Druck und Verlag von Otto Hendel, Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. —

Wie glänzt die Welt in Duff und Sonne,

Wie herrlich und monnig ist der Mail! Aber haben Sie nicht einen Bekannten, der auch jetzt erkrankt ist und gar nicht weiß, wo er's hat? Erfratungen gib's eben in jeder Jahreszeit und immer mehr der Mensch auf der Welt und nur Allweiser bereit sein. Die Schwed. die seit 25 Jahren mit Vertice benutzt wird, sind ganz echte Soderus Mineralsalzen, die man in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung für 50 Wfr. per Schachtel erhält.

Für die bevorstehenden Pfingst-Feiertage empfehlen wir von täglich frisch eintreffenden Sendungen: Brüsseler Poularden, junge Hamburger Gänse und Enten, junge Brathähnchen, blutfrische zarte Reh Rücken und Rehkeulen, frische feiste Waldschneepfen, la. russische Haselhühner. 1a. Prager Saftschinken, unbertroffen in Zartheit, Milde und Schmackhaftigkeit, a Stück 6-10 Pfd. schwer, a Pfd. M. 1.50. Dieselben liefern auch gekocht oder in Brotteig gebacken. Auf Wunsch dazu: Burgunder- oder Madeira-Sauce. Frische Spreewälder Morcheln. Möwenzier. Frischen Spargel, frische Salatgurken, frische Schneidebohnen, canarische Tomaten, französische Artischocken. Frische Garten-Erdbeeren und Wald-Erdbeeren, frischen aromatischen Waldmeister, Treibhaus-Pfirsiche, Aprikosen; Kirschen; australische Tafeläpfel und Birnen, Brüsseler Weintrauben. Habende Edelkrebs, Halgoländer Hummern. Ganz hervorragenden, mildgesalzenen neuen Kaviar vom Frühjahrssang, a Pfd. von M. 12.— bis 26.— Matjes-Heringe, neue Kartoffeln sowie alle sonstigen Delikatessen der Saison. Import und Versand frischer Delikatessen für die feine Tafel und Küche. Halle a. S. Grosse Steinstrasse 9. Fernsprecher 367. Mitglied des Rabatt-Spar-Veretns.

# Walhalla-Theater

Der Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.

## Hartstein.

Lachen! Lachen!  
Nur noch bis „Dienstmann Nr. 48.“  
Freitag: „Heinrich amüsiert sich.“  
Ab Sonnabend: „Morcaschan!“ mit ihrem Stauwetterberühmte „Tilly Abott“  
Erna Koschel als Theatergenosse.  
La belle Leblanc, Marg. Gilton, Der Biograph.  
Anfang 8.10. — Tageskasse 10—11 u. 4—6 Uhr

Am 1. u. 2. Pfingstfesttag **Matinee** Auftritte sämtlicher Varietékünstler.

Pfingstmontag, den 27. Mai 1912, nachm. 3 Uhr, auf der Halleschen Radrennbahn:

## Grosses Rad- und Motorrennen, sowie Radballspiel.

Einlasskarten zu den auf den Plakaten angegebenen ermäßigten Preisen zu haben in den Geschäften der Herren: Alb. Schulenburg, Moraburgerstrasse 161, Rich. Böhm, Pfännerhöhe 42, Rich. Heintze, Gr. Steinstr. 71, Arthur Kopsh, Steinweg 28, H. Kitzing, Schneestr. 27, F. Eichen, Leipzigerstr. 58, P. Grimm, Bernburgerstr. 16, H. Braun, Menckendorferstr. 12, Wilh. Wilsch, Leipzigerstr. 68 u. Glanbacherstr. 48, W. Georgi, Leipzigerstr. 66, Steinbrecher & Jasper, Markt 1, A. Sturm, Gr. Steinstrasse 44, Gebr. Raue, Albrechtsstr. 46, G. Offenbauer, Gr. Ulrichstr. 51, R. Weise, Steinweg 46/47, Reih. Kell, Landwehrstr. 14. — Für Bundesmitglieder sind Billetts zu ermäßigten Preisen bei Herrn Robert Koch, Leipzigerstr. 44, zu haben.

## Hofkonditorei Dietze

Am Kirchtor Ecke Mähelweg  
Idyllisch gelegenes Gartenlokal.

Zu den Feiertagen mehr als 100fache Auswahl  
**feinster Konditoreiwaren,**  
**Gefrorenes, Limonaden,**  
**Erdbeertorten, Erdbeeren m. Schlagsahne,**  
**Erdbeer- u. Ananasbowle,**  
**Crêmetorten,**  
**Pasteten in jeder Form u. Grösse.**

## Bad Kissingen. Hotel und Pension

Bekannt gutes Haus. **Englischer Hof.**  
Elektr. Licht. Bes.: Ch. I. Zapf.

## Waldsanatorium Oybin

Bei Dresden ein herrschaftl. Anwesen, das Schönste, was ich auf Erden gesehen, ein Wunderwerk Gottes, umfasst Kaiser Friedrich III. Wunderl. Gebirgsromantik, Best. Erlage b. Nerven, Alm., Verdauungs-, Stoll-, Frauen- u. Gehirnerkrankh. M.M. Preisw. M. 7,50 ab, Aerzte z. Diensten. Prachtv. Pr. frel. Dir. Dr. Schaarschmidt, Dir. Uhlig.

## Patent-Grude-Oefen

zum Kochen, Braten, Backen, Heizen ohne Wärmedüse von 20 Wfl. an  
Mit Wärmedüse von 50 Wfl. an  
**Einfache Grudeöfen** Mfl. 6, 7,50, 9, 12, mit Wärmedüse 15, 18 bis 30 Wfl.

**Max Herrmann,** Gr. Ulrichstrasse Nr. 37.  
vorm. Wilhelm Heckert, Bernburgerstr. 171.

## Wagen-Pferde.

Ein Paar Celler Goldfuchs-Wallachen, 5 und 6jährig, besten preiswert zum Verkauf  
**Hallescher Tattersall,** Lauchstedterstrasse 1.  
Sonnabend, den 25. d. Mts., habe ich eine große Auswahl komplett gefahrbereit  
**Preuß. Wagenpferde**  
worunter mehrere Baze Rabben u. Fische, sowie gut gerittene Pferde und helle Hefelien unter tollerster Besorgung und so eben streifen zum Verkauf.  
**Bernhard Schwabe, Inh. A. Herz,** Kirschhofen, Dorostr. 10. Telefon 425.

## Waldsanatorium Oybin

Bei Dresden ein herrschaftl. Anwesen, das Schönste, was ich auf Erden gesehen, ein Wunderwerk Gottes, umfasst Kaiser Friedrich III. Wunderl. Gebirgsromantik, Best. Erlage b. Nerven, Alm., Verdauungs-, Stoll-, Frauen- u. Gehirnerkrankh. M.M. Preisw. M. 7,50 ab, Aerzte z. Diensten. Prachtv. Pr. frel. Dir. Dr. Schaarschmidt, Dir. Uhlig.

## Nordsee-Fahrten der Hamburg-Amerika Linie

Seebäder u. Riviera-Dienst  
Hamburg 4. St. Pauli Landungsbrücken.

**Pfingstfahrten.**  
Vertr.: Georg Schultze, Bernburgerstrasse 32, Otto Wendt's Buchhandlung, Markt 24, und Amtliche Auskunftstelle, Hauptbahnhof. [5031]

## Ritter Flügel Pianos

bewährte Weltmarke  
1911 Turin  
Grand Prix



## Schreiberkolonie am Paul Riebeckstift, e. V.

Einem geehrten Publikum gestatten wir uns die ergebene Mitteilung zu machen, daß unsere geliebte Schreiberkolonie einm. des Vereinshauses und des etwa 3000 qm großen Zielplatzes nunmehr fertiggestellt und dem Vertriebs übergeben worden ist.  
**Die Bewirtschaftung des Vereinshauses haben wir Herrn Defonon Karl Könecke übertragen.**  
Die Bewirtschaftung der Anlage ist jedermann gern gestattet.  
**Schreiberkolonie am Paul Riebeckstift, e. V.,**  
Eingang BesenstraÙe, gegenüber der Flottwöhrstr.

Unter d. M. Besugnahme auf vorstehende Veröffentlichung erlaube ich mir, einem verehrten Publikum, den meisten Vereinsmitgliedern, allen Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich heute die Bewirtschaftung des Schreibervereinshauses übernommen habe. Besonders empfehle ich die schönen, geräumigen Refektorienräume, herrlichen Veranden und die modern eingerichtete Kegelbahn.  
Es wird mein eifriges Bestreben sein, bezügl. der Bewirtschaftung nur das Beste zu bieten und Bitte ich um gütige Unterstüßung.  
Telephon 8117. **Karl Könecke.**

## Zum neuen Kleide eine chice neue Tasche.

Wir haben eine prachtvolle Auswahl und empfehlen als ganz besonders haltbar u. billig  
**Saffianledertaschen**  
zu 3,85 5,25 6,50 8— u. 9,50 Mk.

**C. F. Ritter, Halle a/S.,**  
Leipzigerstrasse 90.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



## Luftkurort

**Leistners Waldhaus** in den Adligl. Forsten bei Halle a. C., Station Geibe der Halle-Gröden-Bahn, in 17 Min. von Halle a. C. per Bahn zu erreichen, hübsch gelegen, empf. Zimmer, auch Balkon, m. vorzögl. Ben. pr. Tag v. 4 Mk. an. M. Rim. o. Bent. Golt, Wlors u. Riesenbergsbäder, Massage, Abreibung, Mlitzg. u. Brunnen-Sturen. — Tel. 2042.

**Luftkurort und Sommerfrische**  
**Oranienbaum** in Anhalt (Station der Dessau-Wörmlitzer Eisenbahn). Ausged. Nadelwald, schöner Schlosspark Kaiserjagd, erstklassiges Theater u. Kinos, Konzerth., Gymnasium, Art (Fuss). Billige Baustellen in schönster Lage, angenehmer Aufenthalt für Rentiers und Pensionäre. Im Winter Theaterfahrten nach Dessau. Fernsprechtamt Wörzlitz.  
Auskünfte erteilt der Vorstand des Gemeinnützigen Vereins.

## Blankenburg — Harz.

**Klimatischer Kurort - Sommerfrische - Pensionopolis.**  
Frische, ausged. Gebirgsluft (Hars! Brocken!) und doch mildes Klima (Durchschnittstemperatur 9,65°), wenig Niederschläge! Herrlich gelegenes Bergstädtchen (13000 Einwohner) mit regster Geselligkeit (über 100 Pension, Offiziere und Beamte), Schloss, Sommerresidenz, Kaiserjagd, erstklassiges Theater u. Kinos, Konzerth., Gymnasium, Realschule, höhere Mädchenschule, sehr gute Tochter-Pensionate etc. Elektr. Licht, Kaminheizung Mäsigste Steuern!  
Man verlange Katalognr. ausgestatteten Ratgeber und Führer durch Blankenburg mit vielen Abbildungen unentgeltlich vom Stadt-Magistrat oder vom Verein zur Hebung des Fremden-Verkehrs.

## Elegante Wohnungs-Einrichtungen.

Hörrn-, Speise-, Schlafzimmern, Salons, Topfiche, Klubessal, einzelne Möbel etc. liefern wir in allen Ständen innerhalb Deutschlands.  
**Beguome Teilzahlung**  
gestatten wir Beamten, Privatpersonen etc. gegen Zahlung von nur 5% Zinsen. Kataloge werden nicht versandt. Man verlange den kostenlosen Besuch unseres Vertreters zwecks Verlegung unserer Zeichnungen etc. unter genauer Angabe der Adresse.  
**Berliner Industrie-Gesellschaft m. B. H.**  
Berlin SO., Köpenicker Str. 126.

## Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.  
8.10 Uhr: Wochenspieler **Kürmischer Erfolg!** 8.10 Uhr!  
**Der Graf von Monte Christo.**  
Romantisches Schauspiel in 1 Borpiel u. 4 Bildern nach dem weltberühmten Roman von Alexander Dumas, bearbeitet von Adolf Neumann.  
1. Bild: Die Schänke der Kaiserstr.  
2. Bild: Kerker und Willon.  
3. Bild: Der Hufelantenne.  
4. Bild: Hans Worell.  
5. Bild: Der Graf von Monte Christo.

## Hotel Kaiser Wilhelm, Garten.

Am 1. u. 2. Pfingstfesttag  
gewählter  
**Mittagstisch.**

Zusammenlegbare  
**Trinkbeoher**  
aus Aluminium  
**C. F. Ritter,**  
Leipzigerstr. 90.

## Für Pfingstfahrten!

Sport- u. Touristenhemden, weiche Sommertragen, Sport- und Westengürtel, Chioe Nonhatten in **Krawatten,** enorme Auswahl, sehr preiswert. Poröse Einsatzhemden, Unterzeuge, Netzjacken, Strümpfe, Socken, Gamaschen.  
**Gustav Liebermann,** Bernburgerstrasse 30.

## Noeschenrode

im Daz bei Wernigerode, Gustator u. Sommerfische, vom Walde umgeben. Preiswert. Karte u. Wohn. durch d. Entsendung.

**Flugh-Heuheiten**  
in **Strähnten, Krautatten, Handföhnen, Hofenträgern, Halb-Weiten, Herren-Wäsche**  
preiswert und gut bei  
**Otto Blankenstein,** Leipzigerstrasse 36 u. 73, obere Steinstrasse 39, Witzsch des Habats-Parvierens.

## Versuchen Sie



**Aug. Weddy's Firmafedern.**  
Leipzigerstr. 22

Sporon, Kalandern, Wagen-Laternen empfiehlt Ferd. Haasengraber, Metallwarenhandl. Bernburgerstr. 6. Verwicklungen und Reparaturen werden sachgemäß ausgeführt.  
Günstigste Darlehnsrate

## Korsetts

von 1,00—3,00 Wfl. empfiehlt H. Sohnee Nacht., Gr. Steinstr. 84.

## Rucksäcke

für Damen, Herren u. Kinder in guten, haltbaren Qualitäten empfiehlt  
**Albin Hentze**  
24 Schmeerstraße 24.

## Reisetaschen, Damen-Handtaschen, Marktaschen

empfehle sehr preiswert  
**Albin Hentze**  
24 Schmeerstraße 24.

## Freie Matronen

pro Monat 1 Mt. 20 Wfl. u. haben bei **Carl Bood,** pl. im Turm, Leipzigerstr. 61/62.

## Brotlosen

für Spaziergänger m. Blechbesten  
**C. F. Ritter,** Leipzigerstr. 90.

## Abwaschbare Dauerwäse

H. Berlin 21.